

A N F R A G E von Andrea von Planta (SVP, Zürich) und Hans Frei (SVP, Regensdorf)
betreffend Bekämpfung invasiver Pflanzen

An vielen Orten, speziell an Böschungen und Flussufern, stellt man stark wachsende Populationen von nicht-heimischen Pflanzen fest. Diese sogenannten invasiven Neophyten verdrängen dabei einheimische Gewächse, was unserer pflanzlichen Biodiversität schadet.

Es kann beispielsweise beobachtet werden, wie sich der Bestand des Japanischen Knöterichs entlang von Flüssen und Bächen im ganzen Kanton rasch ausbreitet: Trotz mehrmaligem Abmähen (3 bis 4 Mal pro Jahr, über einen Zeitraum von 10 Jahren) breitet sich die Pflanze an diversen Stellen an der Limmat jedes Jahr weiter aus. Trotz hohen Kosten für das Abmähen geht die pflanzliche Invasion durch den Japanischen Knöterich unbehindert weiter, was für die direkt Betroffenen wie auch für den Steuerzahler frustrierend ist. Ein Ausrotten der Neophyten durch Herbizide wird offenbar durch diverse Vorschriften verunmöglicht.

339/2010

Wir bitten daher den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Situation bezüglich invasiver Pflanzen im Kanton?
2. Welches sind die gebräuchlichen Methoden zur Bekämpfung der Neophyten?
3. Wie sieht der Kostenvergleich dieser Methoden aus?
4. Welche Gesetze und Verordnungen regeln den Einsatz von Herbiziden gegen Neophyten auf eidgenössischer und kantonaler Ebene?
5. Inwiefern behindert die Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung den gezielten Einsatz von Herbiziden gegen Neophyten?
6. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Neophyten mit Herbiziden wie z.B. Glyphosaten entlang von Gewässern (d.h. bis an den Rand des Gewässers) bekämpft werden können?
7. Welche jährlichen Kosten generiert der Massnahmenplan 2009 - 2012 für Biosicherheit im Kanton Zürich und wie verteilen sich diese Kosten auf die wichtigsten Neophyten?

Andrea von Planta
Hans Frei